

Wortschatz, Phonem-Graphem-Relationen und Fehlschreibungen bei dem Phonem /f/ in freien Schülertexten der Jahrgangsstufen 3–5

Katja Siekmann

Institut für Grundschulpädagogik, Philosophische Fakultät, Universität Rostock

Zusammenfassung: *Einleitung:* Ein Desiderat in der Deutschdidaktik ist ein aktueller Korpus von Schülertexten, der sprachstatistische Analysen zum Schreibwortschatz, zu Phonem-Graphem-Relationen und zu Schülerfehlern ermöglicht, sodass Rückschlüsse für die schulische und lerntherapeutische Praxis gezogen werden können. *Methode:* Diese Lücke soll mit 1000 freien Schülertexten der Jahrgangsstufe 3–5 geschlossen werden. Die vorliegende Studie eruiert die 100 häufigsten Wörter des Schreibwortschatzes und die Phonem-Graphem-Relationen für das Phonem /f/ (Basisgraphem: <f>, Orthographeme: <v>, <ff> und <ph>) in Bezug auf 1) die Häufigkeit der Wörter mit der Phonem-Graphem-Relation, 2) das Verhältnis der Basis-/Orthographeme und 3) die konkreten Fehlschreibungen. *Ergebnisse:* Die Ergebnisse zeigen, dass die Vermittlung des Wortschatzes nach sprachstatistischen Prinzipien der Häufigkeit und des Aufbaus fachlich fundiert und erstrebenswert ist. Unterschiede zu aktuellen Grundwortschätzen und Verlagsmaterialien werden diskutiert.

Schlüsselwörter: aktuelle schriftsystematische Grundlagenforschung, Häufigkeiten im Schreibwortschatz, Phonem-Graphem-Relationen, Fehler in freien Schülertexten, Rechtschreibförderung am individuellen Wortschatz

Vocabulary, Phoneme-Grapheme Correspondences and Misspellings of the Phoneme /f/ in Grades 3–5

Abstract: *Introduction:* A desideratum in German didactics is an up-to-date corpus of student texts, on the basis of which statistical analyses of written children's vocabulary, phoneme-grapheme correspondences and spelling mistakes could be run and make possible to draw conclusions upon for school and learning therapy practice. *Method:* The current study approaches this task by analysing 1,000 student texts in grades 3–5. *Results:* The first analysis of children's written vocabulary identified the 100 most common words presented. In addition, a further analysis shows the phoneme-grapheme relations for the phoneme /f/ (basegrapheme: <f>, orthographemes: <v>, <ff> and <ph>) in relation to 1) the frequencies of the words with this phoneme-grapheme relation, 2) the percentages of the basegraphem/orthographemes and 3) the concrete misspellings. *Results:* The results show that teaching vocabulary according to the statistical principles and of frequency and structure is technically sound and worth striving for. Differences to current children's basic vocabulary manuals (*Grundwortschätze*) and other didactical material are discussed.

Keywords: Current basic research on writing systems, frequencies in written vocabulary, phoneme-grapheme relationships, mistakes in student texts, spelling support individual vocabulary

Einleitung

Theoretischer Hintergrund

Grundlegendes zur Schriftsprache

Die deutsche Schriftsprache weist eine sog. ‚degressive Struktur‘ auf. Degressiv bedeutet, dass verhältnismäßig wenige Wörter einen großen Teil deutscher Normaltexte ausmachen. So decken nach Spitta (2000) die 100 häufigsten

Wörter ca. 50% der Wörter eines Textes ab. Die meisten der 100 häufigsten Wörter (Spitta führt die Meier'sche Zählung von 1967 an) sind Struktur-/oder Funktionswörter wie Artikel, Pronomen, Konjunktionen (vgl. auch Hein, Fay & Ghayoomi, 2014 zu den „kleinen“ Wörtern). Für die Rechtschreibung bedeutet dies: Wird die Orthographie dieser Wörter beherrscht, ist ein erheblicher Teil eines Textes korrekt verschriftet.

Die deutsche Schriftsprache ist zudem regulär aufgebaut und sollte Schreibanfängern nach einem aufbauen-

den Konzept (vgl. Thomés Aufbaukonzept, u. a. in Thomé & Thomé, 2020) vermittelt werden. Aufbauend im Sinne von Comenius (1657/1992, S.92) bedeutet, dass vom „Einfachen zum Schwierigen“ und vom „Häufigen zum Seltenen“ gelernt werden sollte.

Als Basisgrapheme werden die grundlegenden und häufigsten Repräsentationen eines Phonems bezeichnet, alle anderen (statistisch seltenen und somit auch schwierigen Grapheme, die sich auf dasselbe Phonem beziehen) werden Orthographeme genannt (vgl. Thomé, Siekmann & Thomé, 2011,2016). Die sprachstatistische Analyse dieser früheren Auszählung zu den Phonem-Graphem-Relationen (Erwachsenentexte) zeigte u. a., dass 90 % aller Grapheme in Texten Basisgrapheme sind und markierte Schreibung (Doppelkonsonanz, Dehnungsschreibung) zusammen rund 5 % und die Wahrung des morphematischen Schemas (Wortstamm-schreibungen) bzw. historische Formen ebenfalls lediglich 5 % der Grapheme abbilden (Orthographeme somit insgesamt 10 %; vgl. u. a. auch Thomé, 2019; Corvacho del Toro, 2017). Aus didaktischer Sicht wäre somit eine Mischung aus häufigen Wörtern (Struktur-/Funktionswörtern) und (individuellen) Lernwörtern mit orthographisch aufbauendem Charakter (von Basis- zu Orthographemen) sinnvoll.

Sowohl die Auszählung von Wortschätzen (meist mündliche oder schriftliche Korpora zu Erwachsenensprache; siehe Übersicht in Naumann, 1999) als auch die Fehlerforschung (siehe Übersicht in Siekmann & Thomé, 2018) haben eine gewisse Tradition. Auf der Basis dieser Forschungstraditionen sind u. a. standardisierte und informelle Rechtschreibdiagnoseinstrumente entstanden. Aktuell stützt sich die Entwicklung von Grund-/Mindestwortschätzen der Bundesländer hierauf, ungeachtet dessen, dass aktuell keine Häufigkeitsauszählung zu den von Schüler_innen in freien Texten genutzten Wortschatz vorliegt (vgl. Augst, 1989 oder Hoffmann-Erz, 2019). So ein Korpus wäre aber notwendig, um diesen mit sprachstatistischen Analysen miteinander zu verknüpfen und Rückschlüsse für die didaktische Vermittlung anbieten zu können.

Die vorliegende Studie strebt an, zur Schließung dieser Forschungslücke beizutragen und ein Konzept für die Ausgestaltung des Anfangsunterrichts zu entwickeln, das die Häufigkeiten im Schreibwortschatz beachtet und somit einer entwicklungsorientierten und logischen Progression folgt.

Fragestellung

Die grundlegenden Forschungsfragen lauten:

- Sind die seltenen und weniger häufigen (Ortho-)Grapheme im Vergleich zum häufigsten Graphem fehleranfälliger?

- Beruht das jeweilige Phänomen auf eine große Streubreite an Wörtern oder lassen sich Modell-/Ankerwörter überindividuell herausfiltern?

Aus den gewonnenen Erkenntnissen sollen didaktische Implikationen für die Förderung in der (schulischen) Praxis abgeleitet werden. Es handelt sich somit um eine praxisorientierte sprachwissenschaftliche Grundlagenforschung, die letztendlich der Professionalisierung von Lehrkräften und Therapeuten dienen soll.

Beim vorliegenden Beitrag werden beide Forschungsfragen exemplarisch für das Phonem /f/ (bspw.: Basisgraphem <f> für /f/ und Orthographeme von /f/: <v>, <ff> und <ph>) dargestellt, Ergebnisse berichtet und Rückschlüsse für die Vermittlung in der schulischen und/oder therapeutischen Praxis diskutiert.

Methode

Korpus

Der Korpus besteht aus rund 1000 Schülertexten von knapp 250 Dritt-/Viert- und Fünftklässlern (neun komplette Klassen unterschiedlicher Schulen aus NRW). Bei den Schreibprodukten handelt es sich überwiegend um freie Texte (Erlebniserzählungen, Briefe, Phantasiegeschichten, Berichte usw.), einige wenige Texte entstanden auf der Grundlage von sehr offenen Bildimpulsen. Hilfestellung für die Schüler_innen gab es weder im Hinblick auf orthographische, lexikalische noch textstrukturelle Aspekte. Namen wurden während der Digitalisierung bereits aus dem Korpus gestrichen (analog zur 2011er-Auszählung), da sie nicht regulär nach den Prinzipien der deutschen Schrift gebildet werden (müssen).

Die Texte wurden zunächst digitalisiert (Abschrift mit und ohne Fehlschreibungen) und im Anschluss manuell nach der Zielsetzung der Analyse quantitativ und qualitativ (Wortschatz allgemein/Wortschatz zusammengefasst, sprich: Flexionsformen zusammengezogen; Phonem-Graphem-Korrespondenz aller 41 Relationen inkl. der jeweiligen Fehlschreibungen) ausgezählt (erste Auszählung von Mitarbeiter A, zweifache parallele Überprüfung der Ergebnisse durch Mitarbeiter B und C sowie abschließende Prüfung durch die Projektleitung).

Eine automatisierte Auszählung war aufgrund von möglichen Fehlinterpretationen zwischen Buchstaben-/Graphemebene nur bedingt möglich (Beispiel: Der Buchstabe „h“ ist Basisgraphem für /h/ (Haus), würde automatisiert aber auch erfasst in Graphemen der Dehnung wie <ah> (Zahn), wo er keinen Lautwert besitzt).

und
 die ich
 sie der er das
 ein ist es war wir in
 mit **dann** auf hat sich den zu
 nicht eine aber haben da **sind** als dem
 nach im auch **sagte** du so **dass** ein an am
 waren **hatte** was noch habe meine *Mutter* ja wieder
 zum von aus **jetzt** ging alle sein weil **sehr** wollte schon bin
 mein mir einmal wie **ihr** einem **immer** doch um *Vater* einer kam nur
 ganz uns **kann** mich **gehen** wenn bei mal wo **alles** weg **ihn** danach **denn**
 gut **hatten** seine für vor **mehr** **ihm** fragte schnell machen viele *spielen* **kommt** zur

Abbildung 1. Die 100 häufigsten Wörter in den Schülertexten der Jahrgangsstufen 3–5 (vgl. auch Siekmann, 2017).

In der Wortschatzauszählung verteilen sich insgesamt rund 141000 Wörter (tokens) auf 6777 Worteinträge (types) (Lemmata-Types wie bei den frequenten Verben wie sein, haben, sagen, gehen etc. sind einzeln erfasst, um die Phonem-Graphem-Ebene zu betrachten).

Auswertung

Ausgehend vom Korpus bestehend aus freien Schülertexten der Klassenstufe 3–5 (vgl. Siekmann, 2017) werden jahrgangsspezifische Häufigkeiten auf Wort- und Phonem-/Graphemebene sowie Häufigkeiten bei den Fehlschreibungen ermittelt.

Die Häufigkeitsauszählung findet auf drei Ebenen statt: 1) Wort(schatz), 2) Phonem-/Graphem-Relationen sowie 3) Rechtschreibfehler. Es soll zunächst eruiert werden, welche Wörter in freien Texten überindividuell häufig und somit orthographisch zu beherrschen sind. Auf einer tieferen Ebene werden die Verhältnisse von Basis- und Orthographemen betrachtet sowie deren Fehleranfälligkeiten.

Die Fehlschreibungen der /f/-Korrespondenzen werden differenziert nach der Vertauschung 1) Basisgraphem für Orthographem, 2) Orthographem für Basisgraphem und (wenn wie bei /f/ vorhanden) 3) Orthographeme vertauscht.

Ergebnisse

Zur Wortschatzauszählung

Die folgende Übersicht zeigt die 100 häufigsten Wörter, sortiert nach Häufigkeiten. Ein Abgleich mit älteren Auszählungen auf Wortebene zeigt, dass in der Schriftsprache der Kinder mitunter andere Wörter häufig genutzt werden als in der Erwachsenensprache (Beispiel: Vater, Mutter

und spielen, s. Abb. 1; fett markiert sind die Orthographeme). Interessant ist, dass die assoziative Reihung in den Texten durch *dann* sehr frequent war, obwohl dies ab Jahrgangsstufe 2 im Unterricht thematisiert wird.

Auch hier zeigt sich nach Auszählung auf tieferer Ebene, dass innerhalb der 100 Wörter 321 Basisgraphemen den 33 Orthographemen gegenüberstehen (entspricht dem oben erwähnten Verhältnis von 90 % zu 10 %).

Zur Auszählung der Phonem-Graphem-Relationen bei /f/

Die Tabelle 1 zeigen die Ergebnisse zur Auszählung der Phonem-Graphem-Verhältnisse in Schülertexten im Vergleich zu der Früheren mit literarischen Texten. In der aktuellen Auszählung ist der Anteil der korrekt verwendeten Basisgrapheme prozentual höher als in der 2011/2016er – Auszählung. In den Schülertexten sind somit weniger Orthographeme (im Speziellen <v>) enthalten.

Knapp 75% der /f/-Schreibungen werden durch das Basisgraphem abgebildet. Für die (schulische) Praxis interessantes Faktenwissen, der konkrete Anwendungsbezug fehlt jedoch. Sprich: Welche konkreten Wörter wurden wie frequent verschrifft, welche Besonderheiten (Orthographeme) sind zu beachten und welche Wörter sind fehleranfällig?

Betrachtet man das Basisgraphem, deckt ein Pool von 50 Wörtern einen Großteil aller Basisschreibungen ab. Anbei die Top 20 aus der Auszählung mit dem Basisgraphem <f>.

Zusammenggezogen decken diese 20 Wörter (inkl. Flexionsformen und Kompositabildungen) knapp 51% (5865) der *gesamten /f/-Schreibungen* ab (68% der Basisschreibungen).

Platz 21–50 (1501): fünf (55 × 2), fangen (fängt, fing) (108), Hilfe / helfen (108), sofort (98), früh(-) (z. B. Früh-

stück, früher, Frühjahr)(78), Ferien (64), Luft (63), fast (61), Fenster (60), einfach (59), fertig (59), Fisch/fischen (58), Fernseher/fernsehen (57), Feier/feiern (43), Anfang/anfangen (37), funkeln/funkelnd (37), Film (36), Feuer (35), fest (Adj.) (34), Futter/füttern (34), (Haus-)Aufgabe (32), doof (32), Friede/friedlich/(un-)zufrieden (29), Dorf (27), Brief (26), Tiefe/tief (24), Feld (23), Farbe/färben (23), dafür (23) und erfüllen/Erfüllung (23).

Mit den Top 50 (7366) sind 64% der kompletten /f/-Schreibungen und 85% der Basisschreibungen abgedeckt.

Die Streubreite der von den Schüler_innen genutzten Wörter mit dem Basisgraphem <f> ist nicht groß, so dass eine übersichtliche Anzahl an Wörtern als Wörterpool bereitsteht. Zu beachten sind in der didaktischen Umsetzung enthaltene Orthographeme (teilweise auch erst in der Flexion; z.B. fragen-fragt).

96% der /f/-Schreibungen verteilen sich auf das Basisgraphem <f> (75%) und die <v>-Schreibungen (gut 21%), wobei hier die Anzahl der häufigen Wörter/Morpheme übersichtlich ist. Innerhalb der 2452 <v>-Einträge beziehen sich 880 (42,5%) auf die Morpheme *ver-* bzw. *vor(-)*. Oder anders ausgedrückt: Das Morphem *ver-* bildet knapp ein Viertel der <v>-Schreibungen ab (589).

Die Top 20 mit dem Basisgraphem <f>

1. auf (-) (1.326)
2. fahren/Fahr(-) (Fahr(-rad), fährt, führen) (617)
3. f/Freund (-) (freundlich, Freund, Freundschaft etc.) (403)
4. fragen/Frage (fragt) (390)
5. f/Fliegen (flog, Flug(-)) (383)
6. rufen (310)
7. schlafen/Schlaf (287)
8. finden/Fund (fand, fanden, gefunden, -fund) (268)
9. laufen/Lauf (läuft, lief) (220)
10. kaufen/Kauf (196)

Platz 11-20

für (183), Frau (177), frei (auch: Freizeit, Freitag, Freibad) (169), Fuß-/Füße (u.a. Fußball) (148), Familie/n (Fremdwort) (147), fallen (fällt, fiel, -fall) (137), freuen (137), fühlen (125), dürfen (darf, durfte) (123), froh/fröhlich (119)

Abbildung 2. Die Top 20-Wörter mit dem Basisgraphem <f>.

Die Anzahl der Wörter mit Orthographemen zum /f/ ist übersichtlich. Nachfolgend jeweils alle Wörter zum <v> (2452) und <ff> (424). Das <ph> (3) fand sich in den Wörtern *Katastrophe*, *Phase* und *Prophezeiung*.

Top 10 zu <v> (2388): *ver-* (589), *von* (388), *viel/e/s* (365), *vor/vor-* (291), *Vater* (nur einmal *Väter*) (267), *Vo-*

Tabelle 1. Basisgraphem und Orthographeme zu /f/ im Vergleich Thomé, Siekmann & Thomé (2011, 2016) und die (jahrgangsspezifische) Verteilung in der aktuellen Auszählung

Phonem	BG	OG	OG	OG
/f/	<f>	<v>	<ff>	<ph>
Th/S/Th (2011/2016)	1494 (65,38%)	730 (31,95%)	59 (2,58%)	2 (0,09%)
Aktuelle Auszählung				
3. Klasse				
Richtige Schreibung	3279	763	116	1
Fehlschreibung (8,0%)	55	246	63	0
4. Klasse				
Richtige Schreibung	3715	899	101	0
Fehlschreibung (4,8%)	75	96	65	1
5. Klasse				
Richtige Schreibung	1487	409	51	-
Fehlschreibung (4,5%)	23	39	28	1
Richtige Schreibungen (10821)	8481	2071	268	1
Fehlschreibungen (692)	153	381	156	2
Gesamt (11513)	8634	2452	424	3
Prozentwerte	74,99%	21,30%	3,68%	0,03%

gel/**V**ögel (151), vom (135), voll/**v**öllig (113), vier (55), vielleicht (34) (in der Auszählung separat gezählt auch wenn viel + leicht)

Weitere (20): vorne (14), vordere (3), Volk (3)

Fremdwörter (44): Detektiv (32), nervig (7), brav (2), aggressiv (2), hyperaktiv

Top 10 zu <ff> (386): Koffer (128), schaffen (aber schuf) (51), Giraffe (38), Schiff (36), treffen/getroffen/trifft (aber traf) (34), Affe (29), öffnen (27), hoffen/hoffentlich/Hoffnung (19), offen (13), Waffe (11)

Weitere (31): Kartoffel (7), Neffe (6), (be-/ange-)griffen (aber angreifen) / Angriff (5), Pfeffer (2), Pfiff (2), Stoff (2), Löffel (2), Kniff, Riffe; umgangssprachlich: Kläffer, Zoff, schnüffeln

Fremdwort (7): Kaffee (6), Offizier

Zur Auszählung der Fehlschreibungen

Die Fehlschreibungen der /f/-Korrespondenzen werden differenziert nach der Vertauschung 1) Basisgraphem für Orthographem, 2) Orthographem für Basisgraphem und (wenn wie bei /f/ vorhanden) 3) Orthographeme vertauscht. Tabelle 2 verdeutlicht die Fehlschreibungen in den drei Kategorien wiederum in Bezug auf die Jahrgangsstufen und im Gesamt (692).

Erwartungsgemäß sind die Fehler der ersten Spalte (Basis- für Orthographem, <f> für <v>, <f> für <ff> bzw. <f> für <ph>) häufiger als sog. Übergeneralisierungen (Orthographem- für Basisgraphem, z. B. *vertig). Erwartungsgemäß, weil das häufigste Graphem bei möglicher Unsicherheit für das Phonem automatisch genutzt wird. Die Übergeneralisierung (Orthographem für Basisgraphem; <v> oder <ff> für <f>) finden sich wiederum häufiger als Vertauschungen der Orthographeme. Auch zu erwarten war, dass sich mit steigender Jahrgangsstufe/steigender orthographischer Kompetenz weniger Fehler zeigen.

Setzt man die Fehlschreibungen aller Schüler_innen zum Basisgraphem (153) zu allen Basisschreibungen (8634) in Beziehung, zeigt sich ein sehr geringer Fehlerwert von 1,8%. Das Orthographem <v> (381 Fehler bei 2452 Schreibungen, 15,5%) und das <ff> (156 Fehler bei 424 Schreibungen, 36,8%) sind prozentual fehleranfälliger als das Basisgraphem. Das Basisgraphem ist häufig und somit „einfach“, die Orthographeme seltener und somit „schwieriger“ (Comenius).

Die Tabelle 3 zeigt die konkreten Fehlschreibungen. Mitunter sind in ()-Klammern die Zielwörter notiert, wenn die Verschriftung zu sehr von der korrekten Schreibung abwich.

Auch hier lassen sich für die schulische Praxis konkrete Hinweise ablesen: Quer durch alle Jahrgangsstufen ziehen sich beispielsweise die *fer-/ *far-/ *fa- Schreibungen (wie

Tabelle 2. Die jahrgangsspezifische Verteilung der Fehlschreibungen zu /f/

Phonem	Basisgraphem für Orthographem	Orthographem für Basisgraphem	Orthographeme vertauscht
/f/			
3. Klasse Absolute Zahl	308	55	1
4. Klasse Absolute Zahl	162	75	–
5. Klasse Absolute Zahl	66	23	2
Gesamt (692)	536	153	3
Prozentual	77,46%	22,11%	0,43%

*Fabrechar, Kl. 3 für Verbrecher oder *fagessen, Kl. 4 für vergessen). Besonders für die unteren Klassenstufen scheint noch gezielteres, morphematisches Training nötig zu sein. Frequente Funktionswörter (von, vom, vor) sollten als Lernwörter ebenfalls frühzeitig (nach Sicherung der Basisschreibung und als Besonderheit) betrachtet werden. Auch die Unterscheidung von *viel-fiel* sollte besprochen werden, die Fehlschreibungen spiegeln in diesem Bereich noch starke Unsicherheiten in den untersuchten Jahrgängen. Prozentual nehmen die Fehlschreibungen innerhalb der Jahrgangsstufenverteilung von 8,0% auf 4,5% ab (s. Tab. 1).

Diskussion

Grundsätzlich bietet die aktuelle Häufigkeitsauszählung konkretere Einblicke in die Verhältnisse der Phonem-Graphem-Verhältnisse in den Schreibprodukten von Schüler_innen der Jahrgangsstufe 3–5. Sie zeigt in weitestgehender Übereinstimmung mit früheren Auszählungen die häufigsten Struktur-/Funktionswörter, die um den kindlichen Sprachgebrauch ergänzt sind. Bei den Phonem-(Basis-)Graphem-Relation zeigt sich, dass ein aufbauendes Vermittlungskonzept (nach Comenius) sinnvoll ist, weil die Basisgrapheme im Gesamt rund 90% aller Grapheme ausmachen (hier am Beispiel /f/ 75%). Ein entsprechend übersichtlicher Wortschatzpool lässt sich eruieren, der wiederum nach weiteren Besonderheiten im Wort gefiltert werden muss, bevor er zum Einsatz kommt. Im Vergleich zu Grund-/Mindestwortschätzen, in denen die Auflistung der Wörter nach alphabetischer Anordnung und dann nach enthaltenen Phänomenen erfolgt, ist die Um-

Tabelle 3. Die Fehlschreibungen in der Übersicht

	BG für OG (536)	OG für BG (153)	OG für OG (3)
Kl. 3 (364)	<f> für <v> (246) davon 94× *fa- /far- /fer- / *fil / *fiel (35), *Detektiv (25), *for(-) (24), *(-)fol(-)(13), *Fater / fata (13), *fon (8), *Fögel / Fogel (7) u. a. <f> für <ff> (62) *kofer (17), *öfnen / ofen (12), *tref- / *trif- / *getrofen (8), *geschäft (8), *wafe (6), *hofe / hofentlich (2), *Kafe (Kaffee) (2), *Nefe (2), *Angrif, *hofnung, *Kattofel, *ofizir, *Schif	<v> für <f> (44) *vand / vant (5), *vil / viel (4), *vort (3), *vahren (2), *vertig (2), *vest (2) und zahlreiche Einzel- einträge <ff> für <f> (11) *doff (2), *gefallen (2), *kauffen, *schlaffen u. a.	<v> für <ff> (1) oven
Kl. 4 (237)	<f> für <v> (96) davon 37× *fer- / fa- / fe- *fiel(e / s / en) (13), *(-)fol(-) (10), *(wert-)fol / fol-momd (9), *for (7), *fon (5), *dafon (4), *Fat(t)er (4), *fom (4), *fierer (2), *forn <f> für <ff> (65) *schaft (21), *Kofer / kofa (13), *Girafe / Girrafe (11), *ofen / öfneten / geöfnet (7), *trefpunkt / trefen / getrofen / trift (7), *Schif (2), *angreifte (angriff), *Eifelturm, *Kartofel, *knif <f> für <ph> (1) *fase	<v> für <f> (51) *vult (fühlt) (12), *viel / vielen (fallen) (10), *vertich(g) (5), *vanden / vindet / vinde (5), *vür (4), *vlog (2), *eingevale, *eiversüchtig, *vere (Fähre), *vast, *vaul, *vernser (Fernseher), *Verse (Ferse), *vreibad, *gevängnes (Gefängnis), *kauvten, *verkeuver, *weiter- vührende, *vordert <ff> für <f> (24) *schläfft / schlaffen / schliff (8), *Proffessor (5), *Liff (2), (ge-) ffallen (2), *schaffe (scharfe) (2), *doff, *geffeiert, *Muster-schriift, *riffen (riefen), *Stiffel (Stiefel)	
Kl. 5 (91)	<f> für <v> (39) davon 20× *fer- / fa- / fe- *for (7), *dafon (3), *forne (3), *fiel (2), *dafor, *Fater, *foller, *fon <f> für <ff> (27) *schafen (11), *schif (5), *geöfnet / öfnen / ofenes (3), *getrofen / Tefen (2), *hofe / hofentlich (2), Wafen (2), *Nefen, *Pfiel (Pfliffe)	<v> für <f> (16) *ving (3), *veierten (2), *Vön (2), *Vabrik, *Vall, *vast, *vinde, *vengte (fing), *vervolgen, *vrieden, *Vur (fuhr), *invormarlionen (Informationen) <ff> für <f> (7) *doff (2), *schlaffen (2), *geworffen, *hoff (Hof), *traff	<v> für <ff> (1) *Neve <v> für <ph> (1) *Proverzeiung

setzung in der Auszählung nach den 41 Phonemen gegliedert. Aufbauend vom Phonem zum (häufigsten) Schriftzeichen und nicht vom „Buchstaben“ zum Laut, wie in den Materialien üblich (ABC-Orientierung als Gliederung).

Die Fehlschreibungen bestätigen in der rechnerischen Übersicht die Annahme, dass die Häufigkeiten als Aufbauprinzip nutzbar sind. Die seltenen Orthographeme sind logischerweise fehleranfälliger als das Basisgraphem, sollten aber aufgrund der Seltenheit nicht – wie es üblich ist – in den ersten Wochen / Monaten des Schrifterwerbs parallel zum Basisgraphem eingeführt werden bzw. wenn, dann als Besonderheit markiert.

Limitationen

Die aktuelle Auszählung umfasst den Schreibwortschatz von rund 250 Schüler_innen aus drei Jahrgangsstufen. Die Auswahl der Grund-/Sekundarschulen erfolgte durch eine Förder-/Praxissemesterkooperation. Die Schüler_innen wurden nicht nach spezifischen Kriterien ausgewählt (Deutsch als Zweitsprache bzw. Erstsprache, Rechtschreibschwäche o. Ä.). Die freie Textproduktion musste bei weni-

gen Schüler_innen über einen offenen Bildimpuls gesteuert werden. Grundsätzlich mag die Aufgabe einen freien Text zu einem selbstgewählten Thema zu schreiben bereits eine institutionelle Lenkung darstellen, die durch den schulischen Rahmen gegeben ist. Die Ergebnisse zu den häufigsten Wörtern als auch die Ergebnisse zu den Phonem-Graphem-Relationen decken sich jedoch weitestgehend mit früheren Auszählungen, so dass lediglich die Aktualität, der Schülerwortschatz und die Fehlerbetrachtung hervorzuheben sind. Didaktische Implikationen sind in struktureller überindividueller Hinsicht möglich, vor dem Hintergrund individueller Lernprogressionen sollen die Ergebnisse dieser Auszählung aber eher als Basis einer logischen Vermittlungsstrategie verstanden werden.

Relevanz für die Praxis

In der schulischen / lerntherapeutischen Praxis wird seit Jahrzehnten diskutiert, wie Schüler_innen der Schriftspracherwerb effektiv ermöglicht werden kann. Häufigkeiten – als simpelste aller effektiven Grundlagen – wurden hierbei bisher nicht beachtet. Aus didaktischer Sicht ist somit in

der (Lehramts-)Ausbildung bzw. Fort- und Weiterbildung auf eine praxisorientierte Vermittlung Wert zu legen, die diese Häufigkeiten so hervorhebt, dass Lehrkräfte und Therapeuten der Nutzen verdeutlicht wird. Die neue Auszählung bietet – wie hier am Beispiel /f/ gezeigt – konkretes Wortmaterial, das besonders im Anfangsunterricht genutzt werden sollte. Verlagen sei an dieser Stelle dringend ein Abgleich mit dem (Übungs-)Material für den Anfangsunterricht anzuraten. Auch ein Abgleich mit den länderspezifischen Grund-/Mindestwortschätzen sollte erfolgen (hier ist die Strukturierung jedoch nicht nach Häufigkeiten, sondern nach dem Alphabet üblich). Mithilfe dieser überindividuellen Grundlagenforschung steht ein Korpus zur Verfügung, der in Verknüpfung mit der Ausbildung der Lehrkräfte und konkreten didaktischen Vorschlägen in der schulischen Praxis Anwendung finden kann und anschließend evaluiert werden sollte.

Literatur

- Augst, G. (1989). *Schriftwortschatz*. Untersuchungen und Wortlisten zum orthografischen Lexikon bei Schülern und Erwachsenen. Frankfurt a. M.: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Comenius, J. A. (1657 / 1992). *Große Didaktik* (übersetzt und herausgegeben von A. Flitner). Stuttgart: Klett-Cotta.
- Corvacho del Toro, I. (2017). Orthographische Prinzipien aus graphematischer Sicht. Eine neue Betrachtung. In K. Siekmann, I. Corvacho del Toro & R. Hoffmann-Erz (Hrsg.), *Schriftsprachliche Kompetenzen in Theorie und Praxis*. Festschrift für Günther Thomé (S. 61 – 70). Tübingen: Stauffenburg.
- Hein, K., Fay, J. & Ghayoomi, M. (2014). „Kleine Wörter“ – systemlinguistische, sprachdidaktische und empirische Untersuchung einer Wortgruppe mit Sonderstellung innerhalb der diagnostischen Rechtschreibanalyse. In K. Siekmann (Hrsg.), *Theorie, Empirie und Praxis effektiver Rechtschreibdiagnostik* (S. 43 – 62). Tübingen: Stauffenburg.
- Hoffmann-Erz, R. (2019). Die Wiederentdeckung des Grundwortschatzes. Darstellung einer erneuten Konzeption. *Lernen und Lernstörungen* 2019, 8, 133 – 139.
- Meier, H. (1967). *Deutsche Sprachstatistik*. Hildesheim: Olms.
- Naumann, C. L. (1999). *Orientierungswortschatz. Die wichtigsten Wörter und Regeln für die Rechtschreibung Klasse 1 – 6*. Weinheim: Beltz.
- Siekmann, K. (2017). Eine multiperspektivische Häufigkeitsauszählung des Schreibwortschatzes von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 3 – 5. In K. Siekmann, I. Corvacho del Toro & R. Hoffmann-Erz (Hrsg.), *Schriftsprachliche Kompetenzen in Theorie und Praxis*. Festschrift für Günther Thomé (S. 49 – 60). Tübingen: Stauffenburg.
- Siekmann, K. & Thomé, G. (2018). *Der orthographische Fehler*. Grundzüge der orthographischen Fehlerforschung und aktuelle Entwicklungen (2. akt. Aufl.). Oldenburg: IsB.
- Spitta, G. (2000). Welche Lernvorteile bietet die Arbeit mit einem Grundwortschatz? In R. Valtin (Hrsg.), *Rechtschreiben lernen in den Klassen 1 – 6*. Grundlagen und didaktische Hilfen (S. 77 – 80). Frankfurt am Main: Grundschulverband.
- Thomé, G. (2019). *Deutsche Orthographie. Historisch-systematisch-didaktisch*. (2. verb. Aufl.) Oldenburg: IsB.
- Thomé, G., Siekmann, K. & Thomé, D. (2011). Phonem-Graphem-Verhältnisse in der deutschen Orthographie. Ergebnisse einer neuen 100.000er-Auszählung. In G. Schulte-Körne (Hrsg.), *Legasthenie und Dyskalkulie: Stärken erkennen – Stärken fördern* (S. 51 – 64). Bochum: Winkler.
- Thomé, G., Siekmann, K. & Thomé, D. (2016). Phonem-Graphem-Verhältnisse in der deutschen Orthographie. Ergebnisse einer neuen 100.000er-Auszählung. In R. Hofmann & M. Kalmár (Hrsg.), *Lesen- Rechnen- Schreiben. Ein Handbuch* (S. 101 – 114). Wien: Lernen mit Pfiff.
- Thomé, G. & Thomé, D. (2020). OLFA 3 – 9. *Oldenburger Fehleranalyse für die Klassen 3 – 9. Instrument und Handbuch zur Ermittlung der orthografischen Kompetenz und Leistung aus freien Texten für die Entwicklung effektiver Fördermaßnahmen* (6., verb. Aufl.). Oldenburg: IsB.

Historie

Manuskript eingereicht: 30.03.2021

Manuskript angenommen: 02.06.2021

Autorenhinweis

Die Auszählung und didaktische Implikationen zu den jeweiligen Relationen (praxisorientierte Einzelkapitel) finden sich demnächst unter www.katja-siekmann.de.



Prof. Dr. Katja Siekmann

83471 Schönau am Königssee

Deutschland

info@katja-siekmann.de